



GESELLSCHAFT DER
FREUNDE DES
GEWANDHAUSES
ZU LEIPZIG

Nachrichten
Dezember 2023
Gewandhaus-Saison
2023 / 2024

Sehr verehrte Mitglieder, liebe *Freunde des Gewandhauses,*

die Sommerpause ist vorbei, die Konzertsaison ist in vollem Gang, das Gewandhausorchester tourte durch Asien, alles scheint bei uns, in Leipzig, wieder normal zu sein. Wirklich? Neben dem Krieg in der Ukraine tobt ein neuer Krieg im Nahen Osten. Die Aggression, die diesen Krieg ausgelöst hat, ist unfassbar, die Opfer schreien zum Himmel. Der Hass ist so entsetzlich geworden, dass das Wort Frieden in weite Ferne gerückt ist. Auch in unserem Land wird Unsagbares wieder gesagt, das macht mich ratlos, sprachlos. Das sollten wir aber nicht sein. Jeder von uns, jede Konzertgängerin, jeder Mitbürger kann Kraft schöpfen aus dem unerschöpflichen Reichtum der Musik, die wir – Welch ein Privileg! – Woche für Woche im Gewandhaus, in der Thomaskirche und der Oper genießen können. Das berührt und verändert uns. Den Menschen, die vom Hass beeinflusst und geprägt sind, müssen wir entgegentreten. Vielen von uns wird das Weihnachtsoratorium oder Beethovens 9. Sinfonie zum Jahreswechsel eine Kraftquelle sein. Lassen Sie uns gemeinsam das Unsere tun, damit Frieden möglich ist!

In diesen Nachrichten möchten wir über Erfreuliches berichten, über unsere Förderung des GewandhausKinderchores mit 10.000€ anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums, über das neue Projekt Bassethörner und über eine unerwartete, überaus großzügige Spende zugunsten des Subbass 16' für den noch ausstehenden Bau des dritten Moduls der Wegscheider-Orgel. Einen neuen Themenschwerpunkt

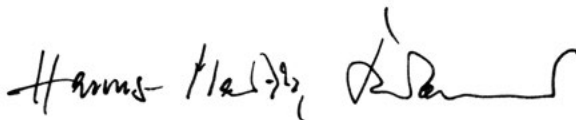
wollen wir in den Nachrichten einrichten, in dem wir in loser Folge Persönlichkeiten aus unserem Umfeld zu Wort kommen lassen wollen: VORGESTELLT. Natürlich berichten wir wie gewohnt über die »Treffs im Nikisch-Eck«, wir geben Ihnen Termine zur Kenntnis und begrüßen neue Mitglieder, die nicht selten Besuchergäste aus einem »Treff« sind.

Schließlich möchte ich Ihnen noch berichten – ich hoffe, Sie haben das längst entdeckt –, dass wir in dieser Konzertsaison mit einer ganzseitigen, eigens von unserem Grafiker Paul Stolle gestalteten und wechselnden Anzeige für die *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses* in den Programmheften der *Großen Concerte* werben können. Tragen bitte auch Sie diese Werbung weiter, dass möglichst viele Mitglieder für unsere Gesellschaft gewonnen werden können. Nur so kann Förderung für das Gewandhaus und sein großartiges Orchester möglich bleiben.

Besonders möchte ich Ihnen unser derzeitiges Projekt Bassetthörner ans Herz legen. Bitte erwägen Sie eine zusätzliche Spende, damit die noch fehlende Summe von 22.000 € für das zweite Instrument bis zu unserer nächsten Mitgliederversammlung 2024 erreicht wird, um beide Instrumente in den *Großen Concerten* am 30. und 31. Mai 2024 dem Gewandhausorchester übergeben zu können.

Im Namen des gesamten Vorstands wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und uns allen ein friedlicheres neues Jahr 2024.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hanns-Martin Schreiber', written in a cursive style.

Prof. Hanns-Martin Schreiber

Nachrichten der Freunde

- 6 Jubiläum GewandhausKinderchor
- 9 Bassetthörner für das Gewandhausorchester
- 11 Der Subbass 16' für die Wegscheider-Orgel
- 13 VORGESTELLT – Stefan Schönknecht im Interview
- 19 »Treffe im Nikisch-Eck«
- 19 Ausnahmeschlagzeuger Martin Grubinger
- 21 Leipzigs Musikrezensent Peter Korfmacher
- 24 Mendelssohn-Orchesterakademie
- 27 Museumsdirektor Dr. Anselm Hartinger
- 30 Terminvorschau »Treffe im Nikisch-Eck« 2023/24
- 31 Generalprobentermine in der Konzertsaison 2023/24
- 32 2. Konzertvorschau in der Konzertsaison 2023/24
- 32 Neue Mitglieder
- 33 Mitgliederversammlung 2024

Nachrichten des Gewandhauses

- 34 50 Jahre GewandhausKinderchor
- 35 Martin Kohlstedt und GewandhausChor
- 35 Bruckner CD-Box
- 36 Schostakowitsch Festival 2025
- 37 Neue CD-Einspielungen der GewandhausChöre
- 38 Konzertbus mit weihnachtlicher Stimmung
- 39 GewandhausChöre beim Weihnachtssingen
- 39 Götterfunken live

Förderung des GewandhausKinderchores zum 50-jährigen Jubiläum

Immer wieder stand der GewandhausKinderchor im Fokus der Förderung durch die *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses*, und das ist auch gut so! Denn kein künstlerisches Ensemble am Gewandhaus fördert so unmittelbar und in bodenständiger Breite Kinder und Jugendliche, Jahr für Jahr, Woche für Woche, Tag für Tag. Mit der natürlichsten Art, Musik zu machen, mit dem Singen, werden Kinder auf einfachste Weise an Musik, an die künstlerische Auseinandersetzung, an schönste Volkslieder wie große Musikwerke herangeführt. Und diese regelmäßige Arbeit mit den Sängerinnen und Sängern hinterlässt Spuren, es entsteht eine Chorgemeinschaft, die den Kindern ein gesellschaftliches Zuhause ermöglicht. Diese Arbeit in der Chorgemeinschaft kann nicht hoch genug geschätzt werden.

All das war zu spüren beim großen Festkonzert zum 50-jährigen Bestehen des GewandhausKinderchores am 28. Oktober 2023 im Großen Saal des Gewandhauses: ein beeindruckendes Programm, glanzvoller Klang, ein ergreifendes Konzert, großer Jubel und, ja, auch glänzende Augen auf der Bühne wie im Publikum. Eltern, die womöglich selbst aus diesem Ensemble hervorgegangen sind, Freunde, Lehrerinnen, die die Kinder und Jugendlichen auf ihrem musikalischen Weg begleiten. Der Große Saal mit Enthusiasten und Förderern war voller Emotionen an diesem Geburtstag. Wenn sich auf diese Weise um den musikalischen Nachwuchs gekümmert wird, muss uns nicht bange sein um die Musik in unserm Land. Ein wunderbares Konzertpublikum ist „geboren“, viele Sängerinnen und Sänger verteilen sich später auf andere Chorensembles, nicht selten schlagen Ehemalige einen professionell-künstlerischen Weg ein.

Die Förderung der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses* anlässlich dieses Jubiläums mit 10.000 € ist also eine gute Investition



in die Zukunft junger Menschen. Die Festschrift, die Ausstellung zum Jubiläum und Kapuzenpullis für die Chormitglieder wurden mit dieser Förderung unterstützt.

Die wunderbar gestaltete Festschrift, die übrigens von „unserem“ Designer Paul Stolle gestaltet wurde, gibt ein beredtes Zeugnis von der Ausstrahlung, die dieses Ensemble über Generationen bewirkt hat. Die Ausstellung zum Jubiläum zeigt eindrucksvoll besondere Momente des Chorlebens aus 50 Jahren – mit großen Emotionen konnte man zum Jubiläumskonzert viele Ehemalige an den Tafeln im großen Foyer des Gewandhauses beobachten.

Wir danken allen Mitgliedern unserer Gesellschaft, dass durch Ihren Mitgliedsbeitrag diese Förderung möglich wurde.

**FÖRDERUNGEN DES GEWANDHAUS-
KINDERCHORES DURCH DIE *GESELLSCHAFT
DER FREUNDE DES GEWANDHAUSES***

| | | |
|------|-----------------------------|----------|
| 2001 | Konzertreise nach Vancouver | 5.000 DM |
| 2004 | Konzertreise nach Tallinn | 2.700 € |
| 2006 | Projekt „Amadeus ´ Klavier“ | 7.000 € |
| 2009 | Projekt Brundibar | 13.000 € |
| 2023 | 50-jähriges Jubiläum | 10.000 € |

Unser nächstes Instrumenten-Projekt für das Gewandhausorchester

Ein besonderes Instrument für das Gewandhausorchester – so hieß es schon vor zwei Jahren, als unsere *Gesellschaft der Freunde* sich um ein Heckelphon für das Orchester bemühte, das wir schließlich zum 30-jährigen Jubiläum der *Freunde des Gewandhauses* am 10. März 2023 im Großen Concert übergeben konnten (s. Bericht in den Nachrichten Juni 2023). Warum benötigt jedoch ein Orchester derartige Instrumente, die viele durchaus kundige Konzertbesucherinnen und -besucher nicht einmal vom Namen her kennen? Die Instrumentenentwicklung war seit jeher ein Ergebnis besonders kreativer Komponisten, die für ihre Werke nach optimaler klanglicher Umsetzung gesucht haben und gleichzeitig bei Instrumentenbauern findige Mitgestalter gefunden haben. So ist es auch mit dem Bassetthorn, einem Klarinetteninstrument, das Wolfgang Amadeus Mozart besonders geschätzt hat. Auch für Mozart war das keine „Spielerei“, denn der dunkle und zarte Klang machte das Instrument mit dem Orchester der damaligen Zeit viel mischfähiger, als es der Klang der Klarinette ermöglichte.

Das Bassetthorn – ein Instrument der Wiener Klassik

Etwa um 1760 entstanden, erlebte dieses Klarinetteninstrument eine kurze Blütezeit in der Wiener Klassik. Wolfgang Amadeus Mozart, aber auch Carl Stamitz und später Felix Mendelssohn Bartholdy verwendeten es. Der Altklarinette ähnlich zeichnet sich das Bassetthorn durch die Erweiterung des Tonumfangs in der tiefen Lage und durch einen besonders warmen Klang aus.

↗
Bassetthorn, Jakob Friedrich Grundmann, 1787
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg



Richard Strauss ist die Renaissance des Bassetthorns durch dessen Verwendung in einigen seiner Opern zu verdanken, sodass auch Komponisten des 20. Jahrhunderts wieder Gebrauch vom Bassetthorn machten (Karlheinz und Markus Stockhausen, Bernd Alois Zimmermann, Georg Benjamin, Peter Schat).

Der Name Bassetthorn hat seinen Ursprung vermutlich im italienischen *bassetto*, kleiner Bass, von der gebogenen Form und dem Trichter, der sehr an das Schallstück des Horns erinnert.

Wolfgang Amadeus Mozart verwendete Bassetthörner in mehreren Werken, solistisch wie im Orchester. In der *Entführung* (Arie der Constanze), in der Arie des Figaro (*Al desio*) und im *Titus* (Arie der Virellia) tritt das Bassetthorn mit solistischen Einlagen hervor. In der *Zauberflöte* und im *Requiem* werden – wohl am bekanntesten – zwei Bassklarinetten im Orchestersatz eingesetzt. Das ist auch der Grund dafür, dass es für das Gewandhausorchester wichtig ist, zwei klanglich aufeinander abgestimmte Instrumente zu haben.

Auch in Beethovens Ballett *Die Geschöpfe des Prometheus* gibt es ein virtuosos Solo für das Bassetthorn. Felix Mendelssohn Bartholdy komponierte zwei brillante Konzertstücke mit Bassetthorn, die er den berühmten Klarinettenisten Baermann, Vater und Sohn, widmete. Schließlich setzte Richard Strauss das Bassetthorn zur Vervollständigung der Klarinettenfamilie in *Elektra* ein, so wie er zuvor mit dem Heckelphon in *Salome* die Oboenfamilie erweiterte. Es gibt also viele Gelegenheiten, Bassetthörner mit dem Gewandhausorchester zu hören.

Lassen Sie uns gemeinsam den Kauf zweier Bassetthörner ermöglichen und den einzigartigen Klang des Gewandhausorchesters mit diesen Instrumenten bereichern!

↗
modernes Bassetthorn
Otmar Hammerschmidt
Österreich



Einen Grundbetrag für die Finanzierung dieses Vorhabens haben wir bereits in diesem Jahr sichern können. Jetzt kommt es darauf an, das zweite Instrument mit 22.000 € bis zum Frühjahr 2024 finanziell abzusichern.

Deshalb bitten wir um Ihre zusätzliche Unterstützung für Bassetthörner in „unserem“ Gewandhausorchester.

Die kleine Prinzessin wird eine kleine Königin

Der Subbass 16' für die Wegscheider-Orgel kann gebaut werden

Mit großer Freude konnte die *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig* im Sommer eine überaus großzügige Spende in Höhe von 55.000 € entgegennehmen. Sie ist zweckbestimmt und wird der Erweiterung der Wegscheider-Orgel zugute kommen. Das auch als Kleine Saal-Orgel bezeichnete Instrument konnte durch beachtliche finanzielle Unterstützung zahlreicher Mitglieder und großzügiger Förderer 2018 dem Gewandhaus in einem festlichen Konzert übergeben werden. Bis heute erklingt dieses vielseitig einsetzbar disponierte Instrument mit einem Hauptwerk und einem auch unabhängig spielbaren Positiv. Das ermöglicht einen breit gefächerten Einsatz vom Continuospiel bis zu Orgelpartien im klassischen und frühromantischen Chor- und Orchesterrepertoire. Ein solistischer Einsatz der zweimanualigen Orgel ist ebenso möglich. Überglücklich und stolz waren nicht nur die Mitglieder unserer *Gesellschaft der Freunde*, dieses Projekt vor fünf Jahren gemeinsam umgesetzt zu haben, auch Gewandhausorganist Michael Schönheit zeigte sich begeistert über die zweite Orgel im Gewandhaus. In der Disposition der Wegscheider-Orgel war vorgesehen, das Werk mit einem dritten Modul, einem Subbass 16', zu erweitern. Dieser langgehegte Wunsch

kann jetzt durch die großartige Spende erfüllt werden, und aus der „kleinen Prinzessin“, wie das Instrument in der Festschrift liebevoll beschrieben wurde, kann eine kleine Königin werden.

Die Freunde des Gewandhauses, der Gewandhausorganist Michael Schönheit und das Gewandhaus sind für dieses wunderbare und kostbare Geschenk sehr, sehr dankbar.

Über den Fortgang des Erweiterungsbaus durch die Orgelbaufirma Wegscheider Dresden werden wir berichten. Bleiben Sie gespannt auf das vollendete Instrument, das viele Konzerte im Gewandhaus bereichern wird.



↑ Wegscheider-Orgel 2018, Module 1 und 2

Ein Interview mit Stefan Schönknecht, dem Ur-Urenkel des Komponisten Carl Reinecke

Herr Schönknecht, Sie sind der Ur-Urenkel des Komponisten Carl Reinecke. Was bedeutet das für Sie und Ihre Familie, den 200. Geburtstag Ihres berühmten Vorfahren im kommenden Jahr begehen zu können?

Für uns als Familie ist dies natürlich ein sehr bedeutendes Ereignis, denn es wird das letzte große runde Jubiläum sein, das wir erleben werden. Unsere bzw. meine Arbeit der letzten Jahre hat auch genau darauf hingeeilt: Man muss sich ja schon einige Jahre vorher in die Spur begeben, um entsprechende Partner und Institutionen für die Mitwirkung bei so einem Jubiläum zu begeistern.

Sie selbst sind auch Musiker geworden, haben Cello an der damaligen Leipziger Musikhochschule, der heutigen Hochschule für Musik und Theater, studiert. Hat die Musik in Ihrer Familie eine beständige Tradition?

Ja sicher: Meine Großeltern, Hannelotte Reinecke und ihr späterer Mann Max Rentsch, studierten beide am Konservatorium in Leipzig Klavier/Gesang bzw. Violine. Meine Mutter hat am Klavier immer die Hausmusik gepflegt, und ich begann mit sechs Jahren in der Kinderklasse der Musikhochschule, Violoncello zu spielen. Auch heute ist das gemeinsame Musizieren ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens.

Sie waren dann viele Jahre an der gleichen Institution Ihres Ur-Urgroßvaters tätig, an der er dritter Nachfolger von Felix

Mendelssohn Bartholdy und unmittelbarer Vorgänger von Arthur Nikisch als Studiendirektor des Königlichen Konservatoriums der Musik zu Leipzig war. Sie haben das Künstlerische Betriebsbüro der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy« (HMT) über 27 Jahre geleitet. Sicherlich wurde auch an dieser Institution das Erbe Carl Reineckes gepflegt?

Bereits 2004 – anlässlich des 180. Geburtstages von Reinecke – begannen wir, immer am 1. Advent Konzerte mit Werken meines Ur-Urgroßvaters zu veranstalten. Das begann zunächst im Kammermusiksaal der HMT, findet aber bis heute aufgrund des großen Publikumszuspruchs im Großen Saal statt. Außerdem bin ich sehr dankbar, dass das Hochschulsinfonieorchester unter der Leitung von Prof. Matthias Foremny in den letzten Jahren Reineckes Orchesterkonzerte für Violine, Harfe und Flöte mit großartigen Solisten aufgeführt hat. Bereits als Vorausschau auf das Jubiläum 2024 spielte das Hochschulorchester Anfang November im Gewandhaus und in der HMT Reineckes 3. Sinfonie.

Carl Reinecke hat ein halbes Jahrhundert das Musikleben der Stadt Leipzig geprägt, als Gewandhauskapellmeister, als Komponist, als Pianist, als Konservatoriumslehrer. Zu Lebzeiten wie auch in der musikgeschichtlichen Rezeption wurde er von vielen Seiten beleuchtet und als prägende Persönlichkeit gefeiert, gewürdigt, aber auch als Konservativer hinterfragt. Für Sie persönlich: An welchem Platz hat er die prägendsten Spuren hinterlassen?

Natürlich beim Gewandhaus selbst, wo er 35 Jahre als Gewandhauskapellmeister tätig war. Eine so lange Amtszeit hat es bis heute nie wieder gegeben! Hinsichtlich seiner Verdienste denke ich da an die Einführung von Abonnementkonzerten, die Gründung des Gewandhauschores oder die Einweihung des neuen Gewandhauses 1884. Auf seinen Konzertprogrammen standen durchaus auch Komponistenamen wie Liszt, Verdi, Wagner, Saint-Saëns, Dvořák, Bruch, Bizet und Busoni. Auch zahlreiche Werke von Brahms, dessen Requiem Reinecke 1869 in der siebensätzigen Fassung im Gewandhaus uraufführte, müssen genannt werden. Ihn daher nur als konservativen Dirigenten zu bewerten, ist leider ein verbreitetes Vorurteil und berücksichtigt auch nicht die für ihn teilweise schwierigen Arbeitsbedingungen am

Carl Reinecke ↗



© Sammlung Schönknecht Leipzig, Carl Reinecke-Museum

Gewandhaus. Am Konservatorium war er über 40 Jahre in der Lehre tätig und ab 1897 Studiendirektor, der Künstlerische Leiter der Institution. Es sind ca. 3000 Studierende durch seine Hände gegangen – die Liste seiner berühmt gewordenen Schüler ist lang.

Ich freue mich sehr, dass die HMT und die Universität Leipzig im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Reinecke-Projektes zusammenarbeiten. Erste Ergebnisse werden übrigens in einem Symposium am 3. Juni 2024 im Gewandhaus näher vorgestellt und sicher viele interessante Erkenntnisse bringen.

Wie darf man sich Carl Reinecke im familiären und persönlichen Umgang vorstellen? Sicherlich haben Sie dazu einige private Zeugnisse und Geschichten aus seinem Leben, an denen Sie uns teilhaben lassen können ...

Reinecke war ein herzenguter, liebevoller und bescheidener Mensch. Ein erheblicher Teil seines großen Œuvres, es sind 288 Opera und ca. 70 Werke ohne Opuszahl, hat er für den musikalischen Nachwuchs und die Jugend komponiert. Dinge, die ihn besonders hervorheben könnten, hat er meist in seinen schriftlichen Erinnerungen



↑ Stefan Schönknecht

nicht erwähnt. Zum Beispiel hat er zu seinem 70. Geburtstag die *Carl Reinecke-Stiftung* mit 14.000 Mark ausgestattet – das war viel mehr als sein Jahresgehalt als Gewandhauskapellmeister! Die Stiftung diente dazu, bedürftige Musikerinnen und Musiker zu unterstützen. Seine Zurückhaltung hat ihm in seinem Leben sicher nicht immer genutzt. Das zumindest hat er in seinen Memoiren klar formuliert: Er wäre meistens viel zu bescheiden gewesen.

Sie und Ihre Familie engagieren sich sehr für das Bewahren und Gedenken an den berühmten Vorfahren, Sie haben in Ihrem Haus ein kleines Museum eingerichtet, das Sie auch zur Besichtigung für die Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Was darf das Publikum dort erwarten?

Den Teil unseres Hauses, den meine inzwischen verstorbene Mutter bewohnt hat und den wir seitdem als Musiksalon nutzen, habe ich als Carl Reinecke-Museum eingerichtet. Hier finden sich viele Gegenstände aus seinem Leben und Wirken, so beispielsweise Erinnerungsstücke an Robert Schumann, Franz Liszt u.a. sowie das gesamte

Ceuvre, die umfangreiche Diskographie und vieles mehr. Besonders glücklich sind wir über den romantischen Grotrian-Steinweg-Flügel aus Reineckes Besitz. Er kommt – generalüberholt – fast jeden Tag zum Einsatz.

Darüber hinaus ermöglichen Sie Wiederauflagen der Werke Reineckes durch Ihren eigenen Verlag. Reinecke war ja eigentlich gut vernetzt, ihm standen prominente Verlage zur Veröffentlichung seiner Werke zur Verfügung. Stehen diese Werkausgaben nicht mehr zur Verfügung?

Sicher, er hat bei weit über 150 Verlagen weltweit veröffentlicht. Da seine Werke seit geraumer Zeit gemeinfrei sind, stehen digitalisierte Fassungen heutzutage oft zur Verfügung, was aber 2004 noch nicht so war. Da ich damals immer wieder Nachfragen nach bestimmten Kompositionen erhielt, entschloss ich mich, in Erinnerung an den Gebrüder Reinecke Musikverlag von Reineckes Söhnen Carl und Franz den *Reinecke Musikverlag Leipzig* neu zu gründen. Inzwischen habe ich im Verlagsprogramm über 80 Opera als Neuausgaben oder Reprintausgaben.

Im Gewandhaus und in der Hochschule stehen Bronze-Büsten von Carl Reinecke.

Anlässlich von Reineckes 80. Geburtstag 1904 hatte der Leipziger Bildhauer Carl Seffner eine Büste geschaffen, doch leider war diese durch den 2. Weltkrieg verschollen. 2007, also drei Jahre vor Reineckes 100. Todestag, hatte ich die Idee, die Büste nachfertigen zu lassen. Wir als Familie haben dies finanziert und sie dem Gewandhaus zum Reinecke-Jubiläum 2010 geschenkt. Es war ein interessantes und herausforderndes Projekt, welches durch die Unterstützung vieler Partner realisiert werden konnte. Dank der Finanzierung des Freundeskreises der HMT Leipzig hat ein Exemplar von Reineckes Büste auch einen repräsentativen Platz in der Hochschule für Musik und Theater gefunden.

Das Gewandhaus feiert den 200. Geburtstag mit 12 Konzerten und Veranstaltungen in dieser Spielzeit. Orchesterwerke und Kammermusik als auch chorsinfonische Werke stehen auf dem Spielplan.

Eröffnet wird der Fokus Carl Reinecke zum 200. Geburtstag mit der Programmvorschau am 31. Januar 2024. Weit über 20 Werke werden dann in den Konzerten erklingen – das schafft wohl kein anderer Komponist in dieser Spielzeit. Auf welche Werke freuen Sie sich ganz besonders?

Das ist gar nicht so einfach zu sagen: Wir freuen uns auf den Klavierabend des Klavierduos Genova & Dimitrov am 2. März. Mit den beiden Künstlern stehen wir seit einigen Jahren in direktem Kontakt. Natürlich waren sie schon zu einer Führung im Museum und haben viel Notenmaterial für die erschienene Dreier-CD-Box der Gesamteinspielung der Reinecke-Werke für zwei Klaviere von mir erhalten. Ein Höhepunkt wird natürlich auch das Chorkonzert des Gewandhauschores am 16. Juni 2024 mit Reineckes *Belsazar* sein. Chorleiter Gregor Meyer hat das Vorhaben von Anfang an wunderbar unterstützt und vorangetrieben. Dieses Oratorium beschäftigt mich schon seit fünf Jahren. Das Notenmaterial habe ich komplett neu setzen lassen, da mir nur eine Partitur zur Verfügung stand. Auch das Konzertstück *Sommertagsbilder*, das Reinecke für den Gewandhauschor und das Gewandhausorchester komponiert hat, werden wir zum ersten Mal hören. Aber ebenso die Konzerte mit Kompositionen für Kinder sind spannend.

Höhepunkt des Reinecke-Jahres wird natürlich der 23. Juni 2024 sein, der eigentliche Tag des 200. Geburtstages. Geplant ist eine Kranzniederlegung an Reineckes Grab auf dem Südfriedhof mit Beteiligung von Gewandhaus und HMT und 15 Uhr ein Festkonzert im Großen Saal der Hochschule, unter anderem mit dem Bläserquintett des Gewandhauses und dem Ensemble amarcord.

Sie merken schon, ich kann gar nicht alles aufzählen. Ich müsste all die tollen Partner, die dieses Jubiläum so großartig unterstützen, erwähnen – stellvertretend die Gewandhausdirektion, die Musikerinnen und Musiker des Gewandhausorchesters, die auch in verschiedenen Kammermusikformationen zu hören sein werden. Ich kann nur allen „Danke“ sagen! Ein Dank auch an die vielen Veranstalter in Leipzig und darüber hinaus, die das Jubiläum mit Konzerten unterstützen. Einen guten Überblick über die Konzerte zum Jubiläum, die uns bekannt sind, bietet übrigens meine Website www.carl-reinecke.de.

»Treff im Nikisch-Eck«

Ausnahmeschlagzeuger Martin Grubinger zu Gast

Einen ganz besonderen Gast konnte Moderator Tobias Haupt am 28. Juni bei den *Gewandhaus-Freunden* begrüßen: Martin Grubinger, einen der renommiertesten Schlagzeuger unserer Zeit. Mit dem eigens für ihn komponierten Schlagzeugkonzert *Inferno* von Daniel Bjarnason verabschiedete sich der 40-Jährige nicht nur vom Leipziger Publikum, da er in diesem Jahr seine Bühnenkarriere beendet. Im Gespräch mit Tobias Haupt blickte der österreichische Multi-Schlagzeuger begeistert auf insgesamt acht Konzerte mit dem Gewandhausorchester zurück: Mit Leipzig verbindet er vor allem „romantische“ Erinnerungen. Bei seinem ersten Konzert 2008 im Rahmen der ersten *Audio Invasion* lernte er seine heutige Frau kennen. Im Jahr 2011 gab es ein Konzert der *Freunde des Gewandhauses* mit einem Werk für Schlagzeug und Orchester von Friedrich Cerhar. Für das Konzert *Speaking Drums* von Peter Eötvös wählte Grubinger alle Instrumente selbst aus und rezitierte auswendig das Gedicht eines indischen Lyrikers aus dem 12. Jahrhundert. Seine Leidenschaft für zeitgenössische Musik ist unverkennbar. Er arbeitet eng mit vielen Komponisten Neuer Musik zusammen, was auch Einfluss auf den Kompositionsprozess selbst hat: „Das Schönste ist, wenn wir die Komponisten glücklich machen.“ Auf die Frage, wie er sich das alles merken könne, antwortete Grubinger schlicht, das sei hartes Training über Wochen und Monate. Für ihn ginge es nur ohne Notenblätter, er spiele mit Leib und Seele. Die einstudierten Werke sind für ihn sehr präsent und die Arbeit als Schlagzeuger eine Herausforderung, die einem Hochleistungssport gleichkomme. Ausgleich findet der FC Bayern München-Fan in den österreichischen Bergen mit Schwimmen, Skifahren und QiGong. Neben seiner musikalischen Karriere moderierte er bis vor kurzem im Bayerischen Rundfunk zusammen mit der Cellistin Sol Gabetta das mehrfach prämierte Musikmagazin *KlickKlack*, das jetzt leider eingestellt wurde.

Martin Grubinger begeisterte sich schon als Kind für Schlagzeug und Percussion. Er wuchs in der Nähe von Linz auf und wurde von seinem Vater unterrichtet, der selbst ein begeisterter Schlagzeuger war. Sein Zuhause war voll mit den unterschiedlichsten Instrumenten. Bis heute ist der Schlagzeuger immer auf der Suche nach neuen Klängen, die ihn mittlerweile aus aller Welt erreichen: von Trommelbauern aus den Salzburger Bergen über Gamelan-Glocken aus Südostasien bis hin zu Trommeln aus Afghanistan. Bereits mit 13 Jahren besuchte er neben dem Gymnasium das Linzer Konservatorium. Sein Wunsch, Schlagzeuger zu werden, stand früh fest. Mit anderen jungen Talenten, die eine ähnliche Spielphilosophie vertraten, schloss er sich zum *Percussive Planet* zusammen. Als er vor 25 Jahren begann, gab es weder ein Repertoire noch ein Publikum für Solo-Konzerte für das Schlagzeug. Erst Grubinger etablierte das Schlagzeug als klassisches Soloinstrument. Heute steht der Ausnahmeschlagzeuger an der Spitze einer mitreißenden Bewegung, die sich ganz dem Rhythmus verschrieben hat, und begeistert den Nachwuchs, den er am Salzburger Mozarteum unterrichtet.



Der Abschied von der Bühne fällt ihm deshalb nicht schwer. So wie er sich bisher mit besonderer Hingabe seiner Konzertkarriere gewidmet hat, gibt er nun der Ausbildung des Nachwuchses und seinem gerade begonnenen Geschichtsstudium den Vorrang. Der Fokus auf die nächste Generation ist ihm wichtig, sowohl bei der Ausbildung von Schlagzeugern als auch bei der Aufarbeitung der historischen Vergangenheit Österreichs. Damit will er dem aufkommenden Rechtspopulismus entgegentreten und schließt mit den bezeichnenden Worten: „Toscanini oder Karajan. Ich bin gerne Toscanini, weil ich ein großes Problem mit Opportunismus habe. Wir Musiker haben immer die Wahl. Wir vertreten Komponisten, die über allen nationalen oder sonstigen Ressentiments stehen.“

»Treff im Nikisch-Eck«

LVZ-Kulturredakteur Peter Korfmacher zu Gast

In unterhaltsamer Runde im Nikisch-Eck des Gewandhauses war am 20. September Peter Korfmacher, Leiter des Kulturressorts der Leipziger Volkszeitung, zu Gast bei den *Gewandhaus-Freunden*. „Was für eine Gnade, in Leipzig zu sein und über das Gewandhausorchester meckern zu dürfen“, scherzte Korfmacher gleich zu Beginn des Gesprächs mit Moderator Tobias Haupt. Und warum ausgerechnet eine Einspielung mit Beethovens 8. Sinfonie zum Auftakt? „Die Beethoven-Sinfonien haben gezeigt, dass das Gewandhausorchester alles spielen kann und bis heute zweifellos eines der besten Orchester der Welt ist.“

Sein Weg zum Musikkritiker ist schnell erzählt. Korfmachers musikalische Reise begann in einer Gärtnerei, wo er drei Märchenschallplatten entdeckte. Aufgewachsen mit Volksmusik begann er zunächst das Akkordeon zu spielen und „arbeitete“ sich dann beharrlich zum Klavier „hoch“. Sein Traum? Nur noch Chopin und Beethoven zu spielen. Doch das reichte nicht für den Lebensunterhalt.

Zum Studium der Musikwissenschaft in Köln kam er eher zufällig. Dort vertiefte er nicht nur seine Fähigkeiten am Klavier, sondern widmete sich auch der Komposition und dem Tonsatz. Dabei verfolgte er anfangs den Berufswunsch einer C4-Professur, in der er wenig Arbeit und viel Geld vermutete. Er schlug eine andere Richtung ein. Schon während seines Studiums begann Korfmacher als Musikjournalist zu arbeiten. Nach einem Volontariat bei der Rheinischen Post kam Peter Korfmacher 1996 als Musikredakteur zur Leipziger Volkszeitung und ist seit 2000 Leiter des Kulturressorts.

Aber was genau macht eigentlich ein Musikkritiker? Ist das nicht jemand, der hinter seinem Computer mit kritischem Blick und spitzen Worten über Konzerte oder CD-Alben urteilt? Peter Korfmacher möchte vor allem Interesse wecken, die Musik und das Musikleben der Stadt im Gespräch halten und betont dabei gleichzeitig, dass dies sein ganz persönlicher Blickwinkel ist. Um sich von seinen eigenen Erwartungen frei zu machen, studiert er die Partitur vorher immer sehr genau. Korfmacher sieht nicht seine Aufgabe in der Berichterstattung, sondern darin, seine Sicht der Dinge deutlich zu machen. Eine konkrete Meinung zu haben sei journalistisches Feuilleton, das sich nur noch wenige Tageszeitungen leisten. Sie sollte deutlich und unverwechselbar sein. Dass er damit nicht immer den allgemeinen Konsens widerspiegelt, nimmt der Musikkritiker in Kauf. Getreu dem Motto „Der Herr Korfmacher war wieder in einem ganz anderen Konzert als ich“, wie es aus dem Publikum der Gewandhaus-Freunde zu hören war. Wenn es um die Entwicklung des Gewandhausorchesters seit den 90er Jahren geht, auch da ist Korfmachers Meinung eindeutig. Er hebt die Bedeutung von Herbert Blomstedt hervor und betont, dass die heutige Qualität ohne sein Engagement nicht möglich gewesen wäre und alle weiteren Dirigenten auf Blomstedts Schultern stehen. Aber das sei seine persönliche Ansicht. Das gilt auch für seine Veranstaltung „Korfmachers Giftschränk“ in der Musikalischen Komödie, in der er Aufnahmen und Kompositionen vorstellt, die er in der Luft zerreißt. Er ermutigte das Publikum sich weiterhin über ihn aufzuregen und sich eine eigene Meinung zu bilden.

Als Ressortleiter Kultur bei der Leipziger Volkszeitung (LVZ) beschränkt sich seine Arbeit aber nicht nur auf das Schreiben von Konzert- und CD-Kritiken. Er nimmt auch an Budget- und

Strategiesitzungen teil und trägt große Verantwortung für die Kulturberichterstattung. Seine Tage sind oft lang, da er abends Konzerte besucht und über Nacht seine Kritiken schreibt, die am nächsten Tag online erscheinen. Den musikkritischen Nachwuchs sucht der Kulturredakteur am Institut für Musikwissenschaft, wo er früher seine Seminare mit dem Satz begann: „Wer gendert, fliegt!“ Denn Korfmacher ist ein zäher Kämpfer für die deutsche Sprache und erhält dafür lobende Worte aus dem Publikum: „Sie verwenden Wortwendungen, die ich noch nie gehört habe.“ Das angeregte Gespräch der Gewandhausfreunde mit Peter Korfmacher endete mit schwelgerischer Salonmusik, deren großer Liebhaber er ist. Der Musikkritiker begleitete Moderator Tobias Haupt selbst am Klavier bei Edgar Elgars *Salut d'Amour* op. 12.



»Treff im Nikisch-Eck«

Mit Absolventen der Mendelssohn- Orchesterakademie Katharina Wachsmuth und Zeno Fusetti

Der Treff der *Gewandhaus-Freunde* widmete sich Mitte Oktober dem künstlerischen Nachwuchs des Gewandhausorchesters – der Mendelssohn-Orchesterakademie. Mit Katharina Wachsmuth war eine Akademistin der ersten Stunde – sie begann 2005 – und mit Zeno Fusetti einer der jüngsten Akademisten geladen. Mittlerweile spielen beide gemeinsam in den zweiten Geigen des Gewandhausorchesters, denn auch der 28-jährige Zeno Fusetti wurde letztes Jahr übernommen. Mit einer musikalischen Kostprobe ihres Könnens rahmten die beiden Violinisten den »Treff im Nikisch-Eck« ein. Dazu hatten sie die Arien-Bearbeitungen *Der Vogelfänger bin ich ja* und *Bei Männern, welche Liebe fühlen* aus Mozarts *Zauberflöte* ausgesucht. Als Moderatorin führte Johanna Brause durch den unterhaltsamen Nachmittag.

Beide frühere Mendelssohn-Akademisten blickten sehr dankbar auf die intensive Ausbildungszeit zurück, obgleich für Fusetti ein Teil der Ausbildung in die Corona-Zeit fiel. Ihren Weg zur Musik fanden beide sehr früh. Katharina Wachsmuth war als kleines Mädchen so begeistert vom täglichen Geigenstudium ihrer älteren Schwester, dass sie einfach zu Quirl und Waschbrett griff und bereits kräftig mitmusizierte, bevor sie ihren ersten Geigenunterricht erhielt. Die Zeit im Landesjugendorchester gab den ausschlagenden Impuls für ihre Studienwahl mit dem Berufswunsch einer Orchestermusikerin. Zeno Fusetti stammt aus der italienischsprachigen Schweiz und begann im Alter von sechs Jahren Violine zu spielen. Er studierte



in Zürich, bevor er an die Mendelssohn-Orchesterakademie in Leipzig aufgenommen wurde. Momentan spielen 18 junge Akademisten im Gewandhausorchester, jedes Instrument sei einfach besetzt, nur die Streicher (außer Kontrabass) doppelt besetzt. Im Laufe der Zeit wurden insgesamt 14 ehemalige Akademisten ins Orchester übernommen, Wachsmuth und Fusetti sind zwei von ihnen. Die enge Zusammenarbeit zwischen der Hochschule für Musik und Theater und dem Gewandhausorchester habe beiden gut getan, „vor allem bekommt man Routine auf der Bühne und kann entspannter als in einem Probejahr Erfahrungen sammeln“, betonte Zeno Fusetti. Spannend war dann auch die Frage nach dem ersten einprägsamen Bühnenerlebnis. Beide erlebten es im Orchestergraben der Oper. Katharina Wachsmuth: „Für mich war es der *Fidelio* unter Herbert Blomstedt, ich hatte vorher natürlich bereits Orchestermusik gespielt, aber noch nie eine Oper. Die besondere Energie im Orchestergraben habe ich nicht vergessen.“ Für Fusetti war es *Die verkaufte Braut* mit gerade einmal zwei Proben: „Ich fand es gut, dort im Graben anzufangen, wenn ich auch sehr aufgeregt war. Zwei Monate später hatte ich dann mein erstes Konzert auf dem Podium des Gewandhauses. Dort kann man sich ja nicht verstecken, da war ich noch aufgeregter.“ Als Mentor begleitete ihn Sebastian Breuninger, auch die Orchesterstudien bei Henrik Hochschild empfand er als sehr hilfreich, obgleich durch Corona eine intensive Betreuung schlichtweg nicht möglich war. Finanziell erhalten die Akademisten eine monatliche Unterstützung,



die 2005 noch völlig ausgereicht habe, so Katharina Wachsmuth. Für Zeno Fussetti war das monatliche Salär sehr knapp bemessen, da die Lebenshaltungskosten mittlerweile kräftig gestiegen waren. Nach Fussettis Übernahme in das Gewandhausorchester wurde das Akademistengeld erhöht, sodass nun die aktuellen Akademisten keine Geldsorgen mehr plagen müssen. Johanna Brause sprach zum Schluss noch die Kooperation mit dem Tanglewood Music Center an. Dort können junge Musikerinnen und Musiker der Mendelssohn-Orchesterakademie Sommerkurse bei Tutoren des Boston Symphony Orchestra belegen. Zeno Fussetti hatte die Chance ergriffen. Im Frühjahr 2024 werden die nächsten Ergebnisse dieser Zusammenarbeit mit mehreren Konzerten am Gewandhaus präsentiert.

»Treff im Nikisch-Eck«

Leipzigs Museumsdirektor Anselm Hartinger — Historiker mit musikwis- senschaftlichem Faible

Am 1. November begrüßte Moderatorin Ute Lieschke als Gast Dr. Anselm Hartinger, der seit 2019 das Stadtgeschichtliche Museum Leipzig leitet. Als promovierter Musikwissenschaftler ist er natürlich ein höchst potenter Museumsleiter in einer Musikstadt wie Leipzig, wobei er als studierter Historiker für die gesamte Stadtgeschichte gleichermaßen gut aufgestellt ist. Eine glückliche Konstellation für die Stadt, deren Kulturgeschichte nicht unwesentlich von der Musik geprägt ist. Begrüßt wurden die Treff-Besucher mit einer Video-Aufzeichnung eines Konzertes mit der Bachkantate 67 unter Hartingers künstlerischer Leitung. Als Schüler der Thomasschule war für ihn die aktive musikalische neben der sportlichen Betätigung sehr wichtig, wuchs er doch in einem musikliebenden Elternhaus auf. Mit großer Empathie berichtet Anselm Hartinger von der Leidenschaft seines Vaters für Schallplatten und von seiner Mutter, die sich sehr von der Kraft der Musik anrühren ließ. Das Klavierspiel, aber auch die Chorleitung gaben ihm selbst wichtige Grundlagen und Führungseigenschaften für seinen Beruf, denn als Chorleiter kommt man gar nicht umhin, überzeugend in Erscheinung zu treten, Dinge schnell zu analysieren, abzuwägen und Entscheidungen zu treffen. Sein beruflicher Werdegang hat dann die aktive musikalische Betätigung zunehmend eingeschränkt, es bleibe ihm aber die Hoffnung, dass sich zukünftig wieder „Spielräume“ ergeben. Zunächst als Kurator der Sammlung historischer Musikinstrumente am Landesmuseum Württemberg und ab 2014 als Leiter der Erfurter Geschichtsmuseen schließt sich mit der Anstellung in seiner Geburtsstadt Leipzig 2019 für ihn der Kreis im bisherigen beruflichen Werdegang.

Sehr ausführlich berichtet der Museumsdirektor zu Überlegungen, die ihn bewegen, wenn es um Themenauswahl und Konzeption für Ausstellungen geht. Dabei schätzt er den fachlichen Austausch mit dem Kollegium im eigenen Haus, aber auch die Expertise anderer Museen. Dass er für die Museumsarbeit brennt, kann man an der leidenschaftlich vorgetragenen Reflexion zur Aufarbeitung der Leipziger Musikgeschichte mit den unterschiedlichen Häusern in der Stadt anhand der Ausstellung *Hakenkreuz und Notenschlüssel* spüren, die auch über Leipzig hinaus Beachtung fand. Sie zeige verschiedene Lebenswege, die politisch beeinflusst waren, die eben nicht nur schwarz-weiß zu erzählen sind: „Grautöne sind notwendig, man muss sie aushalten!“ Da es die erste systematische Aufarbeitung der Stadt zu diesem Thema darstellte, war eine gewisse enzyklopädische Breite erforderlich. Das Stadtgeschichtliche Museum verstehe sich als Impulsgeber, die eigene Geschichte in den einzelnen Institutionen weiter aufzuarbeiten. Ob es dann z.B. im Gewandhaus auch eine Art Dauerausstellung zu diesem Thema geben könnte, dafür sei das Museum jederzeit offen. So bleibe die Hoffnung und auch Notwendigkeit, das Thema zu vertiefen, wie auch der Wunsch, die Aspekte der DDR-(Musik)Geschichte zu beleuchten.

Anselm Hartinger verwies zugleich darauf, dass Ausstellungen publikumswirksamer sind, aber der weitaus größere Teil der Arbeit im Museum in der Depothaltung und Sammlungspflege liege.



Gleichermaßen ist ihm die Vermittlungsaufgabe eminent wichtig, und die Stadt selbst erwarte ebenso fachkundige Zuarbeit zu anstehenden Themen. Die Ausstellungen bleiben „die Sahnehaube der Museumsarbeit“. Zwei große Ausstellungen gibt es im Jahr auf der großen Museumsfläche im Böttchergässchen, über die – wie auch über die kleineren – im Kuratorenkreis beraten wird, Wünsche und Jubiläen werden berücksichtigt. Im kommenden Jahr, so kündigt Dr. Hartinger an, wird es eine Ausstellung zu den 90-iger Jahren geben, einer Zeit wichtiger Transformationen in Leipzig. Durchaus launig berichtet er über die Titelfindung – die hohe Schule der Ausstellungskunst! Die Form der Präsentationen werde zunehmend von digitalen Entwicklungen abhängen, seien es Tablets, Handys oder demnächst vielleicht eine digitale Brille.

So ist mit *Museum Ex Machina* eine Möglichkeit geschaffen worden, mit der man innerhalb der Dauerausstellung des Altes Rathauses, die von Zeit zu Zeit modernisiert wird, den Leipziger Persönlichkeiten Julie Bebel, Bruno Vogel oder auch Trude Richter „begegnen“ kann. Man könne direkte „Gespräche“ mit Leipziger Persönlichkeiten „einrichten“, beispielsweise Clara Schumann und Robert Blum, und damit werde Leipziger Geschichte erzählt. Demnächst wird das mit der Sängerin Livia Frege möglich sein.

Im kommenden Jahr wird die Dauerausstellung im Alten Rathaus, die gewissermaßen Eigentum der Stadt ist, mit freiem Eintritt avisiert, die Sonderausstellungen im Böttchergässchen jedoch bleiben mit Eintritt. Die vergünstigten Eintritte mittwochs und die Museumstage sind immer zu empfehlen. Von der Moderatorin Ute Lieschke gefragt nach seinen Lieblingsobjekten in seinem Haus, fällt Anselm Hartinger eine schnelle Antwort ob der vielen Lieblinge nicht leicht; in jedem Fall gehören Elias Gottlob Haußmanns Bach-Porträt und das originale Schild „Nikolaikirche offen für alle“ dazu. Für sich selbst und seine Arbeit kürt er jeden Monat ein Lieblingsobjekt, in diesem Monat werden es Heiligenfiguren sein. Die Bemühungen um internationale Zusammenarbeit sei auch seinem Haus Verpflichtung. Eine ganz besondere, bunte Ausstellung darf Leipzig mit Weihnachtskrippen aus Krakau erwarten. So endet dieser Nachmittag mit vielen Informationen und regt an, das Stadtgeschichtliche Museum im Blick zu behalten.

»Treff im Nikisch-Eck«

Termine der Konzertsaison 2023/2024

Zu folgenden in dieser Spielzeit noch anstehenden »Treffs im Nikisch-Eck« laden wir unsere Mitglieder herzlich ein:

| | | |
|-----------------|-------------------------|---------------|
| Mittwoch | 24. Januar 2024 | 15 Uhr |
| Mittwoch | 14. Februar 2024 | 15 Uhr |
| Mittwoch | 17. April 2024 | 15 Uhr |
| Mittwoch | 15. Mai 2024 | 15 Uhr |
| Mittwoch | 12. Juni 2024 | 15 Uhr |

Bitte verfolgen Sie hierzu ggf. erforderliche Aktualisierungen auf unserer Website → www.freunde-gewandhaus.de



Generalprobentermine in der Konzertsaison 2023/2024

Folgende Generalprobentermine des Gewandhausorchesters sind in der verbleibenden Spielzeit exklusiv für unsere Mitglieder vorgesehen:

| | | | |
|-------------------|------------------------|---------------|--------------------|
| Donnerstag | 1. Februar 2024 | 10 Uhr | Großer Saal |
| Donnerstag | 2. Mai 2024 | 10 Uhr | Großer Saal |
| Donnerstag | 30. Mai 2024 | 10 Uhr | Großer Saal |

Bitte beachten Sie die **Regelungen des Gewandhauses** zum Ticketerwerb sowie zum Einlass zur Generalprobe:

- Der **Einlass** in den Großen Saal erfolgt **ausschließlich mit Tickets**.
- Die Tickets werden **eine Woche vor der Generalprobe** zu den üblichen Kassenöffnungszeiten kostenlos an der **Gewandhauskasse** ausgegeben (**nicht am Tag der Generalprobe**). Außerdem können die Tickets auch **per Telefon (0341/1270-280) oder per Email (ticket@gewandhaus.de)** für die jeweilige Generalprobe bestellt werden. Ein Versand erfolgt wahlweise per Post (gegen 3 Euro Versandkosten) oder per Email (print@home-Ticket). Bitte beachten Sie, dass diese Tickets nicht zur Benutzung des ÖPNV berechtigen.
- Tickets erhalten Sie nach **Vorlage Ihres Mitgliedsausweises bzw. Angabe Ihrer Mitgliedsnummer (1 Ticket pro Person mit Mitgliedsausweis)**.
- Der Einlass zur Generalprobe erfolgt über das **Hauptfoyer ab 9.30 Uhr**.
- Es steht ein **Garderobenservice** zur Verfügung.

Der Vorstand des Gewandhausorchesters weist sehr nachdrücklich darauf hin, dass die **Generalprobe erst mit Abschluss der Probe beendet** ist, also dann, wenn alle Musikerinnen und Musiker die Bühne verlassen.

Bitte verlassen auch Sie den Großen Saal erst nach Beendigung der Probenzeit!

Soweit Änderungen zu den Generalproben erforderlich sein sollten, erfahren Sie diese schnellstmöglich auf unserer Website → www.freunde-gewandhaus.de unter **AKTUELLES**.

Vorschau

Die **2. Konzertschau** zum Spielplan des Gewandhauses in dieser Konzertsaison findet am **31. Januar 2023 um 17 Uhr** im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses statt. Musikalisch wird die Veranstaltung vom GewandhausChor (Leitung Gregor Meyer) und dem GewandhausKinderchor (Leitung Frank-Steffen Elster). Aus Anlass des 200. Geburtstage von Carl Reinecke wird als Gast dessen Ur-Urenkel Stefan Schönknecht im Gespräch mit Niklas Schächner zu erleben sein.

Der Eintritt ist frei. Für den Zutritt zur Veranstaltung ist ein kostenfreies Ticket erforderlich. Dieses ist an der Gewandhauskasse erhältlich.

Neue Mitglieder

Herzlich willkommen heißen wir die neuen Mitglieder in der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig*. Sie kommen aus Belgershain, Leipzig und Markkleeberg:

Frau Margrit Waldow
Frau Bettina Kujath
Frau Helga Baeßler

Frau Lidie Müller
Herr Rainer Junghanns
Frau Hildegard Philip
Frau Steffie Weisbrich
Herr Dirk Udo Fricke
Frau Sigrun Dreßler
Frau Evelyn Müller
Frau Barbara Gentzsch
Frau Heide Albert
Frau Käte Kinder
Frau Christine Dohrmann
Frau Karin Manthey
Frau Regina Schönecke

In eigener Sache — Mitgliederversammlung 2024

Die Mitglierversammlung der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig e.V.* findet am 31. Mai 2024 um 15 Uhr im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses statt.

Wir freuen uns, dass Ihnen die Gewandhauskasse für das **Große Concert am 31.05.2024** (Jahresmitgliederversammlung) ein Kontingent zum bevorzugten Konzertkartenerwerb anbieten kann.

Die Bestellung erfolgt an die Abteilung Großkunden per E-Mail an grosskunden@gewandhaus.de oder per Fax an **0341 1270-222**. Wir versenden nach Erhalt Ihrer Bestellung schriftliche Reservierungsbestätigungen vorzugsweise per E-Mail, andernfalls per Post.

Bitte beachten Sie, dass alle Preisgruppen (Premium / PG I / PG II / PG III / PG IV / PG V) nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung stehen und **pro Mitglied max. 2 Karten** bestellt werden können.

Die Preise in den Preisgruppen betragen:

80 € / 61 € / 49 € / 37 € / 23 € / 6 €

Nachrichten des Gewandhauses

50 Jahre GewandhausKinderchor

Am 28. und 29. Oktober feierte der GewandhausKinderchor sein 50-jähriges Bestehen in zwei Konzerten. Der 1973 gegründete Chor zählt heute dank seines hohen musikalischen Anspruchs zu den bekanntesten und erfolgreichsten Kinderchören Deutschlands. Er gastiert im In- und Ausland und konzertiert mit internationalen Stars und Orchestern. Seit 1999 leitet Frank-Steffen Elster den Chor. Nicht nur, dass der Kinderchor die Zuhörerinnen und Zuhörer im Konzertsaal regelmäßig begeistert, daneben ist er ein wesentlicher Pfeiler der Musikvermittlung am Gewandhaus. Die konsequente Nachwuchsförderung von Sägerinnen und Sängern weckt seit Jahrzehnten das Interesse vieler Generationen Jugendlicher an klassischer Musik. Im Festkonzert am 28. Oktober traten gleich drei Chöre auf: der GewandhausKinderchor, der GewandhausJugendchor sowie Mitglieder des GewandhausChores. Begleitet wurden die Chöre von Instrumentalisten des Gewandhausorchesters. Auf dem Programm stand John Rutters *Mass of the Children* und Klassiker aus dem Repertoire des Kinderchores. Gewandhausdirektor Prof. Andreas Schulz, Kulturbürgermeisterin Dr. Skadi Jennicke sowie Dirigent Ken-David Masur sprachen zu diesem Anlass Grußworte aus.

Am Folgetag, dem 29. Oktober, gewährten der GewandhausKinderchor und seine ehemaligen Mitglieder einen tieferen Einblick in die Geschichte des Chores. Das musikalische Programm wurde ergänzt durch Geschichten und Anekdoten aus 50 Jahren. An diesem Nachmittag sang die aktuelle Besetzung gemeinsam mit rund 200 ehemaligen Sägerinnen und Sängern des GewandhausKinderchores.

Martin Kohlstedt und GewandhausChor führten »STRÖME« wieder auf

STRÖME ist das Ergebnis einer besonderen Zusammenarbeit im Rahmen von *Two Play To Play*. In einer zweijährigen intensiven Zusammenarbeit von 2018 bis 2020 suchten der Pianist und Komponist Martin Kohlstedt, der GewandhausChor und dessen Leiter Gregor Meyer nach Resonanz zwischen ihren musikalisch-klanglichen Welten. Martin Kohlstedt bewegt sich in seinen Kompositionen frei in den Klangwelten zwischen Klassik, Pop und Elektronik und ist aus der zeitgenössischen Musiklandschaft nicht mehr wegzudenken. Dass der Chor eines renommierten Konzerthauses in die freien Arrangements Kohlstedts in so enger Zusammenarbeit eingebunden wurde, ist ein einzigartiges Experiment. Das Projekt gipfelte in einer Uraufführung, einer Tour mit fünf Konzerten in Deutschland und einem von der Kritik hochgelobten Album bei Warner Classics. Am 19. November brachten der Chor und Martin Kohlstedt STRÖME zu einer exklusiven Wiederaufführung im Großen Saal des Gewandhauses.

Bruckner CD-Box

Die hochgelobten Aufnahmen der Bruckner-Sinfonien in der Interpretation des Gewandhausorchesters und Andris Nelsons bei der Deutschen Grammophon kommen zu einem Abschluss. Der Zyklus, der den Sinfonien Bruckners Auszüge aus Richard Wagners Opern gegenüberstellt, erschien am 27. Oktober als Boxset. Bruckners 0. Sinfonie sowie Wagners Ouvertüren zu *Rienzi* und *Der Fliegende Holländer*, die bisher nicht einzeln in der Serie veröffentlicht wurden, sind nun exklusiv als Teil der Box erhältlich. Das Gewandhausorchester ist damit erstmals mit Bruckners Nullter auf CD und im Audiostream zu hören.

Den Auftakt zu dem Zyklus bildete die Einspielung der 3. Sinfonie Bruckners 2017, im Jahr des Amtsantritts Andris Nelsons' als Gewandhauskapellmeister. »Bruckner beschäftigten dieselben existenziellen Fragen und Zweifel wie uns alle – und darum hat uns seine Musik gerade heute so viel zu sagen. Sein Glaube und seine innere Stärke spiegeln sich überall in seiner Musik«, sagt Nelsons. Er kombiniert Bruckners Sinfonien mit Orchestermusik von Wagner, da Bruckner in seiner Verehrung zu Wagner vielfach von diesem inspiriert wurde. Eine besondere Beziehung zu beiden Komponisten hat auch das Gewandhausorchester: so war beispielsweise Wagners Ring des Nibelungen außerhalb Bayreuths erstmals mit dem Gewandhausorchester zu hören. Das Gewandhausorchester und das Engagement seines Gewandhauskapellmeisters Arthur Nikisch für Bruckners Sinfonien hatten keinen geringen Anteil an Bruckners Anerkennung als Komponist. Die Uraufführung seiner 7. Sinfonie im Gewandhaus verhalf dem Komponisten zum durchschlagenden Erfolg auf den Konzertbühnen. Die CD-Box ist auch im Gewandhaus-Shop (Hauptfoyer) erhältlich.

Schostakowitsch Festival 2025

Anlässlich des 50. Todestages von Dmitri Schostakowitsch lädt das Gewandhaus vom 15. Mai bis 1. Juni 2025 zu einer umfassenden Werkschau des Komponisten ein und ehrt mit diesem Festival das Werk des Komponisten, dessen Erfolg von Leipzig maßgeblich ausging. Das Gewandhausorchester spielte in den beiden Spielzeiten von 1976 bis 1978 die weltweit erste zyklische Aufführung aller fünfzehn Sinfonien Schostakowitschs und verhalf seiner Musik zum internationalen Durchbruch. »Der Komponist, aus dessen Biografie sich vieles lernen lässt über die kulturpolitischen Machenschaften von Diktaturen und extremen Parteien, hat viele eindruckliche Werke hinterlassen. Sie spiegeln in ihrer Zerrissenheit und Dramatik eine Zeit wider, die von weltpolitischen Extremen gekennzeichnet war«,

sagt Gewandhausdirektor Andreas Schulz.

Auf dem Festivalprogramm stehen alle fünfzehn Sinfonien und sämtliche Solo-Konzerte Dmitri Schostakowitschs. Vor dem Hintergrund der seit 2018 bestehenden Kooperation mit dem Boston Symphony Orchestra werden diese in den Konzerten teilweise vom Gewandhausorchester und vom Boston Symphony Orchestra interpretiert. Darüber hinaus werden beide Orchester in drei Konzerten als gemeinsamer Klangkörper zu erleben sein. Aus den Reihen ihrer Akademien bilden beide Orchester ein eigens gegründetes »Festivalorchester«, das unter der Leitung der gefragten Dirigentin der jungen Generation Anna Rakitina dreimal auftreten wird. Eine handverlesene Riege von Weltklassekünstlern und -künstlerinnen gestaltet die umfangreiche Kammermusikreihe. Zwei Aufführungen der Oper *Lady Macbeth von Mzensk* an der Oper Leipzig unter Leitung von Andris Nelsons runden das Festivalprogramm ab.

Der Vorverkauf für Konzertticketpakete sowie die beiden Opernvorstellungen ist bereits eröffnet. Ab 8. April 2024 können dann Einzeltickets für alle Festivalveranstaltungen im Gewandhaus und unter www.schostakowitsch-leipzig.de erworben werden.

Neue CD-Einspielungen der GewandhausChöre

Pünktlich zur Advents- und Weihnachtszeit veröffentlichen die GewandhausChöre gleich mehrere CD-Einspielungen.

Der Leiter des GewandhausChores Gregor Meyer hat Franz Schuberts *Winterreise*, den wohl wegweisendsten Liederzyklus der Musikgeschichte, für Bariton und Chor bearbeitet. Die textliche Basis für Schuberts Werk bilden Gedichte von Wilhelm Müller, in denen von Hoffnungen, Enttäuschungen und Sehnsüchten erzählt wird – zeitlose Empfindungen, in die man sich damals wie heute hineinversetzen kann. Mit seiner Fassung liefert Gregor Meyer gemeinsam mit dem GewandhausChor erstmals eine Chorversion des Zyklus und ersetzt dabei das Klavier durch zwei Akkordeons. Meyers Arrangement

wurde 2021 in Schwarzenberg uraufgeführt und später gemeinsam mit Tobias Berndt (Bariton) sowie Heidi und Uwe Steger (Akkordeon) für das Label GENUIN classics auf CD aufgezeichnet. Am 6. Dezember, 19:30 Uhr, wird es im Rahmen der Reihe »Kunst & Justiz« ein CD-Release-Konzert im Festsaal des Bundesverwaltungsgerichts geben, für das Tickets vor Ort an der Abendkasse erworben werden können.

Neu erschienen ist auch die CD der GewandhausChöre *Singt und klingt! Weihnachten im Gewandhaus* (querstand, VKJK2211). Die Chöre wurden bei der Aufnahme begleitet vom Gewandhausorganisten Michael Schönheit, dem Gewandhaus Brass Quintett, dem Gewandhaus-Bläserquintett und dem Reinhold Quartett. Diese exklusive Besetzungskombination ist sonst nur bei den traditionellen Weihnachtskonzerten im Gewandhaus zu erleben, die den jährlichen Höhepunkt der gemeinsamen Chorarbeit bilden. Speziell für diese Aufführungen angefertigte Arrangements bringen festliche Weihnachtsstimmung aus dem Gewandhaus zu den Hörerinnen und Hörer nachhause. Die CDs der GewandhausChöre sind im Gewandhaus-Shop erhältlich.

Konzertbus mit weihnachtlicher Stimmung

Auch in diesem Jahr ist der Konzertbus des Gewandhausorchesters zur Adventszeit wieder unterwegs, um jenen Menschen ein Geschenk zu machen, die die Konzerte im Gewandhaus nicht miterleben können. An den drei Adventssamstagen (02./09./16. Dezember) touren die Blechbläser des Gewandhausorchesters mit dem Bus durch Leipzig und bringen so die Musik aus dem Gewandhaus zu den Leipzigerinnen und Leipzigern. Sie legen an unterschiedlichen Einrichtungen und Plätzen in Leipzig einen Stopp ein und spielen auf dem geöffneten Oberdeck des Busses kleine Konzerte zur Weihnachtszeit. Die genauen Orte der Auftritte werden rechtzeitig auf der Website des Gewandhausorchesters bekannt gegeben.

GewandhausChöre beim 1. Leipziger Weihnachtssingen in der Red Bull Arena

Unsere GewandhausChöre werden das 1. Leipziger Weihnachtssingen in der Red Bull Arena musikalisch gestalten. Am 10. Dezember um 17 Uhr laden der RB Leipzig und die Leipziger Gruppe herzlich ins Fußballstadion ein. Ob Musikliebhaber oder Fußballfan, jeder, der Lust hat, sich gemeinsam mit über 47.000 Leipzigerinnen und Leipzigern in Weihnachtsstimmung zu bringen, darf vorbeikommen. Tickets gibt es für 10 Euro und 5 Euro im RBL-Online-Ticketshop sowie in den RBL-Ticket Stores im Petersbogen und auf dem Stadionvorplatz. Kinder bis einschließlich 4 Jahren haben freien Eintritt.

Götterfunken live

Das traditionelle Silvesterkonzert mit Beethovens neunter Sinfonie mit dem Gewandhausorchester wird auch in diesem Jahr live auf www.goetterfunken.live gestreamt (die Seite steht ab Mitte Dezember zur Verfügung). Damit reiht sich das Konzert ein in die Übertragungstradition, die seit 65 Jahren besteht: Silvesterkonzerte des Gewandhausorchesters wurden bereits ab 1958 regelmäßig im Hörfunk und ab 1961 im Fernsehen übertragen. Das von Manfred Honeck dirigierte Konzert am 31. Dezember 2023 wird als Eigenproduktion des Orchesters aufwändig für diesen Livestream produziert. Das Konzert wird auch beim MDR gesendet.

KONTAKT

www.gewandhausorchester.de

Ticketkauf: ticket@gewandhaus.de

T: +49 341 1270-280

www.facebook.com/gewandhausorchester

www.twitter.com/gewandhaus

www.instagram.com/gewandhausorchester

www.youtube.com/gewandhausleipzig

Impressum

Nachrichten der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses zu Leipzig*

Verantwortlich Johanna Brause Prof. Hanns-Martin Schreiber
 Ute Lieschke Dr. Bernd Skibitzki
 Jana Schmidt

Gewandhaus-
Nachrichten Dirk Steiner Johanna Wend
 (Pressestelle des Gewandhausorchesters)

Postanschrift Gewandhaus zu Leipzig
 PF 46

Augustusplatz 8
04109 Leipzig

Telefon 0174-8496938

E-Mail kontakt@freunde-gewandhaus.de

Internet www.freunde-gewandhaus.de

Bankverbindung Sparkasse Leipzig
 IBAN: DE71 8605 5592 1100 8927 68

Fotos Johanna Brause Ruben Lorenz
 Jens Gerber Hanns-Martin Schreiber
 Ute Lieschke Tom Thiele

Gestaltung & Satz Paul Alexander Stolle
 paulstolle.ch

Redaktionsschluss 15. November 2023

Druck OsirisDruck, Leipzig
 Recyclingpapier
 Farben auf Pflanzenölbasis
 Klimaneutrale Produktion



GESELLSCHAFT DER
**FREUNDE DES
GEWANDHAUSES**
ZU LEIPZIG



Wir blicken zuversichtlich in die nächsten Jahre unseres kulturell reichhaltigen Vereinslebens.

Gemeinsam mit über 800 Mitgliedern der *Gesellschaft der Freunde des Gewandhauses* fördern Sie mit Ihrem Beitrag die Arbeit des Gewandhauses in der Kulturstadt Leipzig.

Wir danken Ihnen dafür von Herzen und wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest sowie einen besinnlichen Jahreswechsel.



»Wer sich für die Kunst wahrhaft interessiert, dem muss sich der Wunsch aufdrängen, auch ihre Zukunft in diesem Lande auf möglichst festem Grunde ruhen zu sehen.«



Aufnahmeantrag

Ich beantrage die Aufnahme gem. § 3 Ziff. 1 und 2 der Satzung.

Für mich:

Und für meine/n Partner/in:

Name, Vorname

Name, Vorname

Geburtsdatum

Geburtsdatum

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe)

Beruf / Tätigkeit (freiwillige Angabe)

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich erkläre mein Einverständnis, dass meine Kontaktangaben zur vereinsinternen Kommunikation benutzt werden:

Ja

Nein

Mein jährlicher Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf:

46,00 € (Einzelpersonen)

69,00 € (Ehepaare, Lebenspartnerschaften)

125,00 € (Firmen)

20,45 € (Studierende, Schülerinnen & Schüler)

Zusätzlich zum Mitgliedsbeitrag spende ich _____ Euro pro Jahr.
Spendenbetrag in Euro

Bitte buchen Sie Mitgliedsbeitrag und Spende per Lastschrift ab:

Ja

Nein

Name

IBAN

BIC

Ort, Datum

Unterschrift

Unterschrift Partner/in



GESELLSCHAFT DER
**FREUNDE DES
GEWANDHAUSES**
ZU LEIPZIG

**Helfen Sie uns mit,
wir danken Ihnen!**

*Gesellschaft der Freunde des
Gewandhauses zu Leipzig*

c/o Gewandhaus zu Leipzig
Postfach 46
Augustusplatz 8
04109 Leipzig